

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 16

Artikel: Vom Löffel : welchen die staatsmittelberaubten deutschen Geistlichen in frommen Häusern finden sollen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422425>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Löffel,

welchen die staatsmittelberaubten deutschen Geistlichen in frommen Häusern finden sollen.

Ich habe manchen Tag und manche Nacht,
Des Pfarrers neuem Löffel nachgedacht;
Nach ihrem Willen — nämlich meiner Alten —
Soll unsre deutsche Hütte solchen halten,
Damit vor Hunger nicht — hat sie gesagt —
Der arme Pfarrer seinen Koch benagt.

Größe des Löffels.

Der Pfarrer spricht und schreit und ist gesund,
Und Römerschimpfe weiten Hals und Mund;
Und also, bitt' ich, gib Dir keine Blöße,
Der Löffel sei von unbegrenzter Größe,
Daß kaum ein Värenmäulchen ihn bezwingt
Und ihn der strengste Fresser nicht verschlingt.

Form des Löffels.

Der Löffel sei in solcher Form gebaut,
Die keinen Pfarrer freut, ergötzt, erbaut.
Zum Beispiel, wie des Papstes Anrichtkelle,

Pantoffel, Krone, Topf der Biuszelle;
Die Bischofsmützenform, sie macht sich gut,
Noch besser Kardinal- und Kullmannhut.

Gewicht des Löffels.

Wer unfehlbar und ökonomisch denkt,
Der weiß, wo sich der schwere Löffel senkt,
Und leichte können öfters gar nicht passen,
Weil solche schnell und hitzig fassen,
Studiren nun zuvor mit Wissenschaft
Die Pfarrgeschwindigkeit und Fassungskraft.

Stoff des Löffels.

Von Silber muß der Löffel fein und sein,
Von Biusgeldmetall, von Werth zum Schein,
Zum Heil'genschein versteht? — Du wirst ja finden,
Daß diese Löffel oft und rasch verschwinden,
Was dann, wenn auch von Blei, mein lieber Christ,
Ein Peterspfennig von Bedeutung ist.

Metlibergbahn.

Damit die Metlibergbahn nicht schon im ersten Jahre zu mächtig werde, zwickte der hohe Bundesrath die geschraubten Preise etwas mit der Schere. Obgleich dieses Vorgehen an sich durchaus correct ist, so finden wir doch die Cur hätte entschiedener und besser gewirkt — wenn sie ohne Einkommisung — — Kaltwassercur geworden wäre.

Buntes.

Sophie: Du Bertha, gehst Du au i di höher Töcherschul?
Bertha: Allweg! mei Du de ältist Lehrer ist erst seufzwängli.

Was ist für ein Unterschied zwischen sieben Schwabentäfern und sieben Stadträtchen?

Hündet man mit Licht unter sie, springen die Schwabentäfer davon und die Stadträtche kommen zusammen.

B. Warum säged eim d'Bürcher so gern Chue und Chalb?
W. Gä, du Chue, will mir di gibildetste Schwyzzer sind!
B. Grad iez seist mir au Chue!
W. I mueß dr doch en Name gä, du Chalb!
B. Verbit mer's, iez seist mer na Chalb.
W. Tu Chalbchund, s'wird glych si, Chue oder Chalb!

Warum sind die antiquarischen Sammlungen sogar in größern und kleinern Städten, gewöhnlich in den Regierungsgebäuden?

Weil man Alterthum und Popsthum gerne beisammen hat.

Wenn der Frühling auf die Berge steigt,
Aktien müßt du kaufen,
Und wenn der Herbst sich freundlich neigt
Laß sie wieder laufen.
Denn, mein Sohn, ich sag dir's kea.
Ein Wintersturm — und sie sind weg!

Auf den

Nebelspalter

abonnirt man bei allen Postämtern

vierteljährlich Fr. 3, halbjährlich Fr. 5,

Bei der Expedition und den Buchhandlungen:

Von Ende März bis Ende Dezember Fr. 7. 50.

Um einem Unterbruch in der Lieferung der Blätter vorzubeugen, ersuchen wir, die ablaufenden Abonnements gefälligst rechtzeitig erneuern zu wollen.

Die Expedition.

Pinkufrige Seethalbahn.

Da bei dem Bau dieser Linie das Terrain mehrmals in den See versunken ist und dieß während des Betriebs auch vorkommen könnte, so wird hiermit

versüßt:

Jeder Passagier hat, bevor ihm ein Billet verabreicht wird, das Zeugniß beizubringen, daß er schwimmen kann.

Die Direktion.



Dr. Feusi. Aha, Frau Stadtrichter. Gute Tag gebi Gott, so ylig, so ylig?

Frau Stadtrichter. Gä mer mueß, wenn's alliwyl e so tüüggelers Gschichte git. Das ischt ja e gottloßi Zyt e fennig, s'ist Niemer meh synes Lebes sicher. Händ Sie gehört da vu dem Büchli „Fürst und Stadt“?

Dr. Feusi. Ja freyli, aber lese? — nei — nach dem, was i ghöre, lies ichs nüd, — s'wurd mi nu ärgere.

Frau Stadtrichter. Ja, Sie händ recht, wenn ich g'wüßt hett, was drin staht, hätt ichs au nüd g'läse; jekt bini i einer Ufregig. Ja, dä seit Sache — dä — dä — dä — — — — — dä Weber, dä; — dä — dä — Schuster dä. Nüt ischt recht, und sunderheitli na grad bi denne, wo us eufere Famillä sind.

Dr. Feusi. Aeh, ischt das mügli — aber Gamere nüd strafe? O so eine, dä müecht mir g'schräglet sy.

Frau Stadtrichter. Ja jäd meini au und glücklicher Wyz gits na e so bunneni Rät. Im Brichthuus händ's emel e kei Annonce usgnu und mer glect a dem a, was das für es Buch ischt. Denket si nu, da das Weberli da, understahst d'Stadträtch wie Dienstmane z'nummerire und s'kritisiere.

Dr. Feusi. Aeh, me sett e eischad iniorire, das wär s'Gschydcht.

Frau Stadtrichter. Ja, si händs au gseid im Steihuus und so viel weiß, ischt mer jz grad dra!

Hiezu eine Beilage.